

Theatertexte  
91





Tragoedia  
Der bestrafte Brudermord  
oder:  
Prinz Hamlet aus Dännemark

Mit einem Nachwort  
herausgegeben von  
Mathias Mayer

Wehrhahn Verlag

Die Edition folgt der ersten Ausgabe: Tragoedia. / Der bestrafte Brudermord / oder: / Prinz Hamlet aus Dänemark. In: Olla Potrida. [4.2] 1781, Berlin, S. 18–68.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

Wehrhahn Verlag

[www.wehrhahn-verlag.de](http://www.wehrhahn-verlag.de)

Satz: Wehrhahn Verlag

Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Europe

© by Wehrhahn Verlag, Hannover

ISSN 1863–8406

ISBN 978–3–98859–044–2



PERSONEN.

PROLOGUS.

NACHT in einer gestirnten Maschine.

ALECTO.

THISIPHONE.

MÄGERA.

## PROLOGUS.

### DIE NACHT *von oben.*

Ich bin die dunkle Nacht, die alles schlafend macht,  
Ich bin des Morpheus Weib, der Laster Zeitvertreib,  
Ich bin der Diebe Schutz, und der Verliebten Trutz,  
Ich bin die dunkle Nacht, und hab in meiner Macht,  
Die Bosheit auszuüben, die Menschen zu betrüben,  
Mein Mantel decket zu der Huren Schand' und Ruh',  
Eh' Phöbus noch wird prangen, will ich ein Spiel anfangen;  
Ihr Kinder meiner Brust, ihr Töchter meiner Lust,  
Ihr Furien, auf, auf, hervor und laßt euch sehen,  
Kommt, höret fleißig zu, was kurzens soll geschehen.

### ALECTO.

Was sagt die dunkle Nacht, die Königin der Stille  
Was giebt sie Neues an, was ist ihr Lust und Wille?

### MÄGERA.

Aus Acherons finstrer Höhle komm ich Mägera her,  
Von dir, du Unglücksfrau, zu hören dein Begehr.

### THISIPHONE.

Und ich Thisiphone, was hast du vor, sag an,  
Du schwarze Hecate, ob ich dir dienen kann?

### NACHT.

Hört an, ihr Furien alle drey, hört an, ihr Kinder der Finsterniß und Gebärerin alles Unglücks, hört an eure mit Mohnhäupter gekrönte Königin der Nacht, eine Gebietherin der Diebe und Räuber, eine Freundin und Klarheit der Mordbrenner, eine Liebhaberin des verstohlnen Gutes, und höchstgeliebte Göttin der Verliebten in Unehren, wie ofte wird mein Laster-Altar durch die-

se genannte That verehret! Diese Nacht und künftigen Tag müßt ihr mir beystehn, denn es ist der König dieses Reichs in Liebe gegen seines Bruders Weib entbrannt, welchen er um ihrenthalben ermordet, um sie und das Königreich zu bekommen. Nun ist die Stunde vorhanden, daß er sein Beylager mit ihr hält, ich will meinen Mantel über sie decken, daß sie beyde ihre Sünden nicht sehn sollen, derowegen seyd bereit, den Saamen der Uneinigkeit auszustreuen, mischet Gift unter ihre Eh', und Eifersucht in ihre Herzen. Legt ein Rachfeuer an, laßt die Funken in dem ganzen Reich herumfliegen, verwirret die Blutsfreunde in dem Lasternetz, und macht der Hölle eine Freude, damit diejenigen, welche in der Mord-See schwimmen, bald ersauen; gehet, eilet, und verrichtet meinen Befehl.

THISIPHONE.

Ich höre schon genung, und werde bald verrichten  
Mehr als die dunkle Nacht von ihr selbst kann erdichten.

MÄGERA.

Der Pluto selbst soll mir so viel im Sinn nicht geben,  
Als man in kurzer Zeit von mir bald wird erleben.

ALECTO.

Ich blas' die Funken an, und mach' das Feuer brennen,  
Ich will, eh 's zweymal tagt, die ganze Lust zertrennen.

NACHT.

So eilt, ich fahre auf, verrichtet euren Lauf.  
(*Fährt auf. Music.*)

## PERSONEN.

GEIST des alten Königs von Dännemark.

ERICO, Bruder des Königs.

HAMLET, Prinz des ermordeten Königs.

SIGRIE, die Königin, Hamlets Mutter.

HORATIO, ein hoher Freund des Prinzen.

CORAMBUS, Königlicher Hofmarschall.

LEONHARDUS, dessen Sohn.

OPHELIA, dessen Tochter.

PHANTASMO, Hofnarr.

FRANCISCO, Officier der Wache.

JENS, ein Bauer.

CARL, der Principal von den Comödianten.

CORPORAL von der Wache.

Zwey redende BANDITEN.

Zwey SCHILDWACHEN.

TRABANTEN,  
HOFDIENER,  
Zwey COMÖDIANTEN,

} Stumme.

## ERSTER ACT.

### SCENE I.

1. SCHILDWACHE. Wer da?
2. SCHILDWACHE. Gut Freund!
1. SCHILDWACHE. Was vor Freund?
2. SCHILDWACHE. Schildwache!
1. SCHILDWACHE. Oho, Camerad, kommst du, mich abzulösen, ich wünsche, daß dir die Stunde nicht möge so lang werden, als mir.
2. SCHILDWACHE. Ey, Camerad, es ist ja nun so kalt nicht.
1. SCHILDWACHE. Ob es gleich kalt ist, so hab ich doch hier einen Höllenschweiß ausgehalten.
2. SCHILDWACHE. Wie so zaghaf! das stehet keinen Soldaten an; er muß weder Freund noch Feind, ja den Teufel selbst nicht fürchten.
1. SCHILDWACHE. Ja wenn er dich einst bey der Cartause kriegen wird, du wirst das Miserere Domine wohl beten lernen?
2. SCHILDWACHE. Was ist denn eigentlich deine Furcht?
1. SCHILDWACHE. Wisse denn, daß sich ein Gespenst an der Vorderseite des Castels sehen läßt, es hat mich schon wollen zweymal von der Bastey herunterwerfen.
2. SCHILDWACHE. So lös' ab, du Narr, ein todter Hund beist nicht mehr; ich werde ja sehen, ob ein Geist, welcher weder Fleisch noch Bein hat, mir wird schaden können.
1. SCHILDWACHE. Siehe nur zu, wenn es dir anders erscheinen wird, was es vor Händel macht; ich gehe nach der Hauptwache. Adieu. (*ab.*)
2. SCHILDWACHE. Gehe du nur hin, vielleicht bist du ein Sonntagskind, die sollen alle Gespenster sehen können, ich warte meines Dienstes.

*(Es werden inwendig Gesundheiten geblasen.)*

2. SCHILDWACHE. Unser neuer König macht sich lustig; sie trinken Gesundheiten.

### SCENE II.

GEIST *des Königs* tritt neben die Schildwache, und erschrickt ihn; ab.

2. SCHILDWACHE. Ach heiliger Anton von Padua stehe mir bey; nun sehe ich erstlich, was mein Camerad gesagt. O Saint Velen, wenn nur erstlich die Hauptrunde vorbey wäre, ich lief als ein Schelm von der Post weg.

(*Es wird wieder geblasen und gepauckt.*)

2. SCHILDWACHE. Hätte ich doch einen Trunk Wein von des Königs Tafel, damit ich mein erschrocknes, angebranntes Herz begiessen könnte.

(GEIST giebt von hinten der Schildwache eine Ohrfeige, daß er die Musquete fallen läßt; ab.)

2. SCHILDWACHE. Da spielt der Teufel leibhaftig mit. Ach ich bin so erschrocken, daß ich nicht aus der Stelle kommen kann.

### SCENE III.

HORATIO UND SOLDATEN.

2. SCHILDWACHE. Wer da?

HORATIO. Runde!

2. SCHILDWACHE. Was für Runde?

HORATIO. Hauptrunde!

2. SCHILDWACHE. Steh Runde! Corporal heraus, Bursche ins Ge- wehr!

(*Francisco und Wache heraus, geben das Wort auf der andern Seite.*)

HORATIO. Schildwacht, gieb wohl Achtung auf deinen Posten, der

Prinz möchte selbst patrolliren; daß du ja nicht etwan schlafest, sonst kostet es deinen besten Hals.

2. SCHILDWACHE. Ach wenn auch die ganze Compagnie hier wäre, es würde keiner schlafen, und man muß mich ablösen, oder ich laufe davon, und sollt ich auch morgen an den höchsten Galgen gehenkt werden.

HORATIO. Was ist denn die Ursach?

2. SCHILDWACHE. Ach, gnädiger Herr, es läßt sich alle Viertelstunde ein Geist allhier sehn, welcher mir so viel zusetzt, daß ich mir einbilden muß, als sässe ich lebendig im Fegfeuer.

FRANCISCO. Eben also hat mir die erste Schildwacht auch erzählt, welche in der vorigen Stunde abgelöst.

2. SCHILDWACHE. Ja, ja, verziehet nur ein wenig, es wird nicht lange bleiben.

*(Geist geht über das Theater.)*

HORATIO. Bey meinem Leben, es ist ein Geist, und sieht recht ähnlich dem letztverstorbenen König von Dännemark.

FRANCISCO. Er gebehrdet sich kläglich, und läßt, als ob er was sagen wollte.

HORATIO. Hierunter ist etwas verborgen.

#### SCENE IV. HAMLET.

2. SCHILDWACHE. Wer da?

HAMLET. Schweig!

2. SCHILDWACHE. Wer da?

HAMLET. Schweig!

2. SCHILDWACHE. Antwort, oder ich werde dir was anders weisen.

HAMLET. Freund!

2. SCHILDWACHE. Was vor Freund?

HAMLET. Des Reichs Freund.

## Nachwort

Seitdem Shakespeare seinem berühmtesten Helden eine Nähe zu Deutschland beschieden hat, indem er ihn in Wittenberg studieren ließ, ist die besondere Verbundenheit der deutschen Kultur zu dem britisch-dänischen Prinzen nicht abgerissen. Goethes imaginäre »Hamlet«-Aufführung im Zentrum seines »Wilhelm Meister«-Romans und die politische Formel »Deutschland ist Hamlet«, als Ausdruck der Zögerlichkeit, sind neben den zahlreichen Ophelia-Gedichten der Expressionisten einige der bekannten Stationen. Heiner Müllers »Hamletmaschine« ist nur eine von vielen Versionen einer Fortschreibung. Und nach wie vor ist das Stück eine sichere Bank für die Spielpläne weltweit.

Entsprechende Aufmerksamkeit bekommt natürlich die Frage, welcher »Hamlet« als verbindlich gelten soll, denn bekanntlich sind von Shakespeare keine handschriftlichen Manuskripte erhalten. Die zuletzt in ihrer 400jährigen Würde gefeierte »First Folio«-Ausgabe, die für viele Stücke die einzige Basis liefert, erschien immerhin sieben Jahre nach dem Tod des Autors. Im Fall des »Hamlet« konkurrieren mit der Folio zwei sogenannte Quartto-Ausgaben, eine kürzere und weniger zuverlässige aus dem Jahr 1603, und eine deutlich längere aus dem Jahr danach. Die feinen Unterschiede zwischen allen drei Überlieferungsträgern sind über die Jahrzehnte zentimeterweise geröntgt und vermessen worden.

Dass aber auch in deutscher Sprache eine Version vorliegt, die, bei allem Abstand, einen gewissen Beitrag zur Diskussion dieser Fragen, mitunter sogar Antworten, liefern kann, ist diesseits und jenseits des Kanals recht unterschiedlich behandelt worden. »Der bestrafte Brudermord« ist eine vielfach vermittelte »Hamlet«-Fassung der Wanderbühnen. Damit unterliegt sie eigenen ästhetischen Gesetzmäßigkeiten, die vom Elisabethanischen Theater um 1600 vielfach abweichen. Es geht weniger um Psychologie oder

Dekonstruktionen der Macht, sondern um ein Theater der Afekte, bei dem oftmals die Figur des Narren eine größere Rolle spielt. Von der Komplexität des Shakespeareschen Stücks bleibt somit eher ein Skelett der Handlung, dieses aber in vielen Zügen durchaus vergleichbar der Vorlage, wobei der veränderte Titel die moralische Ausrichtung ankündigt. Statt der im »Hamlet« durch Reflexionen kunstvoll wie psychologisch komplex verzögerten Rache (Tobias Döring) steht im »Bestraften Brudermord« das sehr viel schlichtere Schema von Verbrechen und Strafe, Tat und Lohn im Mittelpunkt. Dieser Zusammenhang wird nicht zuletzt durch den in vieler Hinsicht didaktisch ausgerichteten Prolog unterstrichen. Auch an anderen Stellen zeigt sich eine solche Tendenz der Vereindeutigung, wenn manche Einzelheiten der Handlung, wie die Vergiftung von Hamlets Vater durch »Ebano« (Bilsenkraut) oder der Einsatz bei der tödlichen Wette am Ende, das weiße neapolitanische Pferd, jeweils dreimal thematisiert werden.

Gedruckt wurde das Stück 1781 in der Zeitschrift »Olla Podrida«, die Heinrich August Ottokar Reichard (1751–1828) in den Jahren 1778 bis 1800 herausgegeben hat. Schon im »Theaterkalender auf das Jahr 1779« hatte er darüber berichtet und vom »Ersten deutschen Hamlet« gesprochen. »Einige Freunde,« schreibt Reichard in einer Fußnote zum Erstdruck, »haben gewünscht, daß der alte Hamlet, aus Eckhof's Nachlaß, von dem ich in einem der Theaterkalender einen Auszug gegeben habe, ganz abgedruckt werden möchte; ich willfahre ihnen hier.«

Verwickelt, aber nicht uninteressant, weil weit in den Brunnen der Vergangenheit hinabführend, ist die Überlieferungs geschichte, bei der man auch auf Vermutungen angewiesen bleibt: Textgrundlage für den Druck war ein – nicht mehr erhaltenes – Manuskript aus dem Nachlass des berühmten Schauspielers Konrad Eckhof (1720–1778), der mit Reichard am Hoftheater Gotha gewirkt hatte. Eine seiner letzten Produktionen war die Adaption des »Hamlet« durch Friedrich Ludwig Schröder, in der